

Ivenacker Eichen – eine Chronologie

115.000 bis 10.000 Jahre vor heute – Weichsel-Kaltzeit

Unter den sich nach Süden schiebenden, bis zu 2.000 m hohen Gletschern entstehen eine flachwelligen Grundmoränenlandschaft und ein etwa 40 km langer Oszug. Nach dem Abtauen der Gletscher entwickelt sich wieder Wald.

ca. 400

Völkerwanderung - slawische Stämme der Wilzen siedeln sich an und prägen durch ihre Landnutzung die Landschaft.

ca. 1000

Die heute ältesten Ivenacker Eichen keimen. Die Slawen treiben ihr Vieh nach dem Prinzip der Waldweide zur Futtersuche in den Wald – ein Hudewald entsteht.

1252

Durch die Gründung eines Zisterzienserinnenklosters wird Ivenack (wendisch für „Weidenort“) erstmals erwähnt und die Christianisierung bzw. Vertreibung der Slawen forciert. Fortsetzung der Waldweidetradition durch die Hirten des Klosters.

1555 – Reformation

Durch die Säkularisation fällt das Kloster Ivenack als herzoglich mecklenburgisches Amt Ivenack mit Fürstensitz unter landesherrliche Verwaltung. Auf den Grundmauern des Zisterzienserinnenklosters wird ein Renaissance Gutshaus gebaut und eine Gutslandschaft samt Dorf entwickelt sich.

1618 bis 1648

Während des 30-jährigen Krieges wird die Region stark entvölkert und das Dorf und Gutshaus Ivenack zerstört.

1709

Das Amt Ivenack wird zum Rittergut und das Gutshaus und die Dorfkirche wieder aufgebaut. In den folgenden Jahren wurden das Dorf und die Gutsanlage baulich stark, im Stil des Barock, verändert.

ca. 1710

Ein Wildgatter („Thiergarten“) wird zu Jagdzwecken für den Adel errichtet.

ca. 1806

Der wertvolle Zuchthengst Herodot soll in einem hohlen Eichenstamm vor den Franzosen unter Napoleon versteckt worden sein. Doch sein Wiehern verrät ihn und er wird beschlagnahmt.

1929 – Weltwirtschaftskrise

Die Gutsherrschaft und das Jagdgatter werden aufgelöst. Durch den Aufwuchs von jungen Bäumen verliert sich allmählich der Hudewaldcharakter.

1945

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges endet auch endgültig die Adelsgeschichte Ivenacks.

1974

Der Tiergarten entsteht mit einem kleineren Gatter neu und wird mit Damwild besetzt. Den Alteichen wird durch sorgsames Beseitigen des Jungwuchses wieder Raum zum Wachsen gegeben.

2002-2003

Der Barockpavillon wird restauriert und bekommt eine Dauerausstellung. Der Haupteingang wird neu gestaltet, das Tiergartencafé und ein Kinderspielplatz entstehen.

2010

Um die historische Waldnutzungsform des Hudewaldes dauerhaft zu sichern und für die Öffentlichkeit erlebbar zu halten, wird das gesamte Gebiet durch die *Schutzwaldverordnung „Ivenacker Hudewald“* vom 08.02.2010 forstrechtlich gesichert.

2011-2012

Ein Schaugatter mit Besuchersteganlage wird errichtet. Hier können Gäste ein typisches Hudewald Nutztier beobachten: die gefährdete Haustierrasse der Turopolje-Schweine.

2014

Der Naturerlebnispfad vermittelt spielerisch spannende Fakten über den Wald und das schützenswerte und artenreiche Natur- und Kulturgebiet.

2016

Der äußerst wertvolle Hudewald mit den uralten Eichen führt zur Ausweisung als erstes Nationales Naturmonument in Deutschland und ist durch die *Verordnung „Nationales Naturmonument Ivenacker Eichen“* vom 13.07.2016 naturschutzrechtlich gesichert.

2017

Der Baumkronenpfad wird eröffnet und ermöglicht den Gästen den Wald aktiv zu erleben und an verschiedenen Stationen nach dem Motto „Kunst – Kultur – und Natur“ Wissenswertes über den Wald und speziell über den Hudewald erfahren. Die 40 Meter hohe Aussichtsplattform bietet einen Rundumblick über die Baumkronen der uralten Eichen und den Ivenacker See.

2020

Der Bundesvorstand des BDF wählt diesen Wald zum Waldgebiet des Jahres, weil es den Forstleuten vor Ort hervorragend gelingt, im Rahmen der modernen naturnahen Forstwirtschaft auch noch die mittelalterliche Bewirtschaftungsform des Hudewaldes zu veranschaulichen.